

1631. förmlicher Anschluß an Schweden bezweckt, sondern nur eine dritte neutrale bewaffnete Macht aufgestellt werden; aber zur Ausführung der gefaßten Beschlüsse fehlte es an Kraft und an Mitteln, theilweise vielleicht auch an Muth.

3. (13.)  
April.  
5. (15.)  
Mai.  
10. (20.)  
Mai.
- Gustav Adolf hatte zwar unterdessen am 3. (13.) April 1631 Frankfurt an der Ober erstürmt, und war am 5. (15.) Mai bis Spandau, dann bis Potsdam vorgerückt; aber die Kunde von der Einnahme und Zerstörung von Magdeburg am 10. (20.) Mai durch Tilly, verbreitete, wie in den protestantischen Ländern überhaupt, so auch insbesondere in Stuttgart, solche Angst, daß die Vornehmsten schon aus der Stadt flohen, und der Herzog sich bereit zeigte, die Waffen niederzulegen, wenn nur die kaiserlichen Truppen, die sich theils bereits im Lande befanden, theils dasselbe bedroheten, entfernt würden. Der Kaiser hatte nämlich nicht nur die Verbindung zu Leipzig höchst ungern gesehen, sondern auch durch den am 6. April 1631 zu Cherasco mit Frankreich abgeschlossenen Friedensvertrag sich die Mittel verschafft, seine Streitmacht in Süddeutschland zu vermehren. Er berief daher den Generallieutenant Grafen Egon von Fürstenberg aus Italien, und ließ ihn sogleich mit ungefähr 24,000 Mann gegen den schwäbischen Kreis vorrücken. Der Herzog Julius Friedrich sah sich hierdurch genöthigt, die Truppen der protestantischen Stände in Schwaben zusammenzuziehen, und die Grenzen des Herzogthums gegen Ulm durch die Oberstlieutenante Jost Faber und Christof Seybold besetzen zu lassen. Die Kaiserlichen bezogen ein Lager bei Bögglingen und schlossen am 10. (20.) Juni Ulm ein. Es soll die Absicht einiger in der Stadt befindlichen Katholiken gewesen seyn, durch Anzündung eines Pulverthurms unweit des neuen Thores den Kaiserlichen einen Zugang in die Stadt zu öffnen. Der Verrath wurde aber am 11. (21.) Juni entdeckt, und dadurch die Absicht vereitelt. <sup>1)</sup> Der Herzog wollte mit seinem geworbenen, bei Blaubeuren und Gelsingen stehenden Landvolke jener Reichsstadt zu Hilfe kommen, er war

1) Chemnitz I. 181.

aber, besonders an Reitern, deren er nur 900 hatte, zu schwach 1631.  
dazu, und zog sich daher, als die Kaiserlichen mordend, raubend  
und verbrennend vorrückten, dabei namentlich am 21. Juni 21. Juni.  
(1. Juli) die Dörfer Lehr, Bollingen, Themmenhausen, (1. Juli.)  
Dornstadt und Bermaringen verbrannten, nach Kirchheim  
unter Teck und dann nach Tübingen zurück, wo er ungefähr  
16,000 Mann versammelte.

Die Kaiserlichen waren größtentheils an der Donau herauf-  
gezogen und befanden sich am 26. Juni (6. Juli) in Münsingen, 26. Juni.  
wo zwei württembergische Compagnien gefangen genommen und (6. Juli.)  
unter die kaiserlichen Truppen gesteckt wurden, und wo man den  
Letzteren 30,000 Portionen Brod, 12 Fuder Wein und 100 Malter  
Hafer liefern mußte. In Münsingen und Gruorn wurde am 28. Juni.  
28. Juni (8. Juli) geplündert. <sup>1)</sup> (8. Juli.)

Von Reutlingen aus war schon am 25. Juni (5. Juli) 25. Juni.  
der Lieutenant Beger mit 100 Mann nach Pfullingen und (5. Juli.)  
auf die Honauer Steige abgeschickt worden, um dort in Ver-  
bindung mit einer Compagnie württembergischen Landvolks und  
20 bis 25 württembergischen Reitern die feindliche Vorhut von  
weiterem Vorrücken abzuhalten; aber am 26. Juni (6. Juli) 26. Juni.  
Abends wurde Beger nach Reutlingen zurückberufen, worauf (6. Juli.)  
auch die Württemberger die Steige verließen und nach Pfullin-  
gen zurückgingen. Am 27. Juni (7. Juli) näherte sich eine 27. Juni.  
feindliche Abtheilung, welche Holzelfingen plünderte. Der (7. Juli.)  
Steller von Pfullingen besetzte mit einer kleinen Anzahl Württem-  
berger und 50 Reutlingern die Honauer Steige wieder, während  
Lieutenant Beger mit der übrigen Mannschaft in Pfullingen zurück  
blieb. Die Reutlinger scharmügelten auf der Steige mit den  
feindlichen Vortruppen, und machten einige Mann zu Gefangenen.

1) Sattler, Herzoge VII. 43. Gratianus, Reutlingen II. 309.  
Nach v. Memmingers Beschreibung des Oberamts Ehingen 129 soll im  
Jahr 1631 der Ort Frankenhofen (zwischen Ehingen und Münsingen)  
durch Schweden und Württemberger überfallen, und bis auf vier Häuser  
verbrannt worden seyn. In diesem Jahre kamen aber die Schweden nicht so  
weit; es geschah also entweder bei dieser Gelegenheit durch die Kaiserlichen,  
oder wenn durch die Schweden, zu einer späteren Zeit.

1631. Am Abende dieses Tages kam der Major Conrab Wiederhold mit 300 Musketieren nach Pfullingen und Ehningen; 28. Juni. aber dennoch wurden die Reutlinger am 28. Juni (8. Juli) (8. Juli.) Morgens zurückgerufen, weil ein allgemeiner Schrecken entstanden war; von der Alb herunter flüchtete Alles nach Reutlingen und Tübingen. Fürstenberg zog, ohne Widerstand zu finden, am 29. Juni (9. Juli) die Steige herab nach Ehningen, wo geplündert wurde, wobei mehrere Häuser abbrannten, und ließ am Abend Reutlingen, wohin Wiederhold mit seiner ganzen Mannschaft sich zurückgezogen hatte, zur Uebergabe auffordern. Man bat um Bedenkzeit, und beschäftigte sich noch die ganze Nacht hindurch unter Wiederholds Leitung damit, die Thore zu verrammeln, das Geschütz aufzustellen und der Mannschaft ihre Plätze anzuweisen. Aber am folgenden Morgen um 6 Uhr war dieser Eifer abgekühlt; es wurde großer Rath gehalten, und mit Stimmenmehrheit beschlossen, die Stadt unter der Bedingung zu übergeben, daß Religion, bürgerliche Freiheit und Eigenthum nicht angetastet werden. Diese Bedingungen wurden bewilligt, aber nicht erfüllt; denn nach dem Einzuge wurden alle Bürger entwaffnet, schwere Brandschatzungen gefordert, und Quartierlasten auferlegt. Der Ort Gomaringen wurde ganz ausgeplündert, der 85jährige Schultheiß daselbst zu Tode gemartert. Wiederhold scheint noch vor der Uebergabe von Reutlingen mit den württembergischen Truppen, vermuthlich nach Tübingen, abmarschirt zu seyn. <sup>1)</sup>
30. Juni. Hierauf rückte Fürstenberg am 30. Juni (10. Juli) gegen (10. Juli.) Tübingen, wo er sich zuerst vor dem Burgholze in Schlachordnung aufstellte, dann aber bis an die Steinalacher Brücke vordrang. Der Herzog von Württemberg hatte die Hälfte seiner Mannschaft an dem Wörth bei Tübingen, die andere Hälfte bei Lustnau aufgestellt. Es kam jedoch zu keinen weiteren Feindseligkeiten, sondern es wurde vielmehr am 1. (11.) Juli im kaiserlichen Lager ein Vertrag abgeschlossen, durch welchen

1) Gayler, Reutlingen II. 32—36. Gratianus, Reutlingen II. 309.

der Herzog dem Leipziger Bunde entsagen, seine Truppen entlassen, und die kaiserlichen Truppen in das Quartier nehmen und verpflegen mußte. Das Schloß von Tübingen scheint nicht von den Kaiserlichen besetzt worden zu seyn. <sup>1)</sup>

Dem abgeschlossenen Vertrage zuwider, verübten die fürstenbergischen Truppen die größten Unordnungen im Lande. Am 4. (14.) Juli brachen sie von Tübingen auf, und zogen in die Gegend von Unter-Türkheim, in welchen Ort das Hauptquartier des Grafen von Fürstenberg kam, und wo am 14. (24.) Juli ein neuer Vergleich abgeschlossen wurde, vermöge dessen von den kaiserlichen Truppen nur vier Compagnien Reiter und acht Compagnien Fußvolk, im Ganzen ungefähr 2200 Mann, im Lande bleiben, nach Schorndorf, Göppingen, Canstatt, Marbach, Waiblingen, Winnenden, Backnang und Heidenheim verlegt, und vom 27. Juni (7. Juli) an gerechnet, auf Kosten des Landes unterhalten werden sollten. Ueberdieß mußte das Land monatlich 28,000 fl. Brandschatzung, und 10,000 fl. in die Kriegskasse bezahlen. So endete dieser Feldzug, welcher spottweise der Kirschenkrieg genannt wurde, weil er nur so lange dauerte, als es Kirschen gab, und unblutig ablief. <sup>2)</sup>

Ulm war unterdessen von den kaiserlichen Truppen eingeschlossen geblieben. Sieben Wochen lang dauerte die Belagerung der Umgegend jener Stadt durch die Kaiserlichen, bis endlich der Magistrat, um der Noth ein Ziel zu setzen, in die angetragenen Bedingungen sich fügte, nach Zahlung einer großen Brandschatzung dem Bunde entsagte, und die Truppen entließ, worauf die Kaiserlichen das Ulmer Gebiet räumten, jedoch die Stadt selbst noch mit 14 Fahnen Fußvolk und 3 Fahnen Reiter besetzt hielten.

1) Steinhöfer I. 525. Sattler VII. 45. Theatr. Europ. II. 396. Eisenbach, Tübingen 36. Die schriftliche Urkunde, abgedruckt in Münchs Geschichte des Hauses Fürstenberg II. 353, ist zwar vom 13. Juli, doch sagt Münch selbst, daß der Vertrag mündlich schon am 11. Juli abgeschlossen worden seye.

2) Sattler, Herzoge VII. 45 u. f.

1631. mit 16,000 Mann bei Würzburg zurückließ. Sobald die Kunde eingetroffen war, daß sich die Schweden dem Mainie nähern, hatte der Deutschmeister Johann Caspar von Stadion Mergentheim schleunigst in Bertheidigungsstand setzen lassen, jene Stadt, so wie die Feste Neuhaus, mit Kriegsbedarf und 500 Mann Besatzung versehen, und den Commenthur Hund von Laudenbach zum Commandanten ernannt, sich selbst aber mit dem Archive und dem Ordensschätze nach Wien geflüchtet. Am 9. (19.) November rückte der schwedische Oberst Claus von Sperreuter von Würzburg her, mit einer starken Reiterabtheilung in die Orte Markelsheim, Igersheim und Althausen ein, forderte sodann, unter Bedrohung mit Feuer und Schwert, sowohl die Stadt Mergentheim, als die Feste Neuhaus auf, schwedische Besatzung einzulassen, und schloß auf die abschlägige Antwort Letztere ganz enge ein, worauf sie sich am 13. (23.) November ergab. Wegen der Annäherung des Tillyschen Heeres, welches über Windsheim am 10. (20.) November bei Ansbach eingetroffen war, zog Oberst Sperreuter am 17. (27.) November alle in der Gegend von Mergentheim befindlichen schwedischen Truppen bei Neuhaus zusammen, und brach in Eile nach Würzburg auf. Das Schloß Neuhaus blieb nur mit 50 Dragonern besetzt. Die kaiserliche und deutschmeisterliche Besatzung von Mergentheim erfuhr die Schwäche der Besatzung von Neuhaus; eine Abtheilung jener Besatzung rückte daher am 20. (30.) November von Mergentheim vor diese Feste, um sich derselben zu bemächtigen, wurde aber mit einem so kräftigen und wirksamen Feuer empfangen, daß sie sich nach dem Verluste einiger Soldaten zurückzog. Noch an demselben Tage, Abends 4 Uhr, rückten jedoch 30 Reiter, 300 Musketiere und 2 Kanonen der Besatzung von Mergentheim vor die Feste Neuhaus, und forderten dieselbe zur Uebergabe auf. Gegen alle Erwartung erfolgte diese ohne den geringsten Widerstand. Die Schweden wurden zu Kriegsgefangenen gemacht und nach Mergentheim gebracht, Neuhaus aber durch eine starke Abtheilung, unter dem Lieutenant Haller von

Hallerstein, von den Kaiserlichen besetzt. Unterdessen hatten sich jedoch wieder schwedische Truppen der Feste genähert. Oberst Sperreuter, welcher dieselben anführte, beschloß die Feste zu überfallen; mitten in der Nacht vom 9. auf den 10. Decem- 9. 10. Dec.  
ber gab er das Zeichen zum Angriff; aber die wachsame Be- n. St.  
satzung wehrte sich tapfer, und schlug die Stürme, die bis zum Anbruch des Tages fortgesetzt wurden, muthig zurück, wobei die Schweden mehrere Todte, 100 Verwundete und 14 Sturmleitern verloren. Demungeachtet ergab sich die Feste noch an demselben Tage unter der Bedingung, daß der Commandant des Schloßes mit seinem ganzen Gepäck, seinen Pferden und Wagen, die Soldaten aber mit Sack und Pack, Unter- und Obergewehr, Kugeln im Mund, brennenden Luntten, und Allem, was ihnen gehört, noch an demselben Abende ausziehen dürfen, die Feste aber mit allem Schießbedarf, Stücken, Doppelhaken, Musketen, Lebensmittelvorräthen und sonstiger Zugehör den Schweden übergeben werde. Der Lieutenant von Hallerstein sollte sicher nach Rothenburg, der Fourier mit seinen 30 Mann, „so dem Herrn Deutschmeister zuständig,“ nach Hornegg begleitet werden. Diese Capitulation wurde am 1. (11.) December in Althausen 1. (11.)  
unterzeichnet. Da der Angriff glücklich abgeschlagen worden, die December.  
Festung aber noch gut mit Lebensmitteln und Schießbedarf versehen war, so scheint bei der Uebergabe um so mehr Verrath im Spiele gewesen zu seyn, als der Lieutenant Haller von Hallerstein nach derselben zu den Schweden überging. Neuhaus wurde von dem Könige von Schweden dem Obersten von Sperreuter zur Belohnung für seine tapfern Dienste mit der Verpflichtung als Lehen übertragen, eine Besatzung auf seine Kosten darin zu unterhalten. 1)

Am 10. (20.) December erschien der schwedische Feldmar- 10. (20.)  
schall Gustav Horn selbst mit 8000 Mann vor Mergent- December.  
heim, worin 300 bis 500 Kaiserliche als Besatzung lagen, und forderte die Stadt zur Uebergabe auf. Da der Commandant

1) Breitenbach, Chronik von Mergentheim, und dessen Geschichte der Feste Neuhaus. Handschrift.

1631. eine verneinende Antwort ertheilte, so ließ Horn, dessen schweres Geschütz auf den schlechten Wegen noch nicht hatte nachkommen können, noch am nämlichen Tage das außerhalb der Stadt befindliche Kapuzinerkloster in Brand stecken, und den besetzten Kirchhof erobern; am 11. (21.) December bemächtigten sich die Schweden der Ziegelhütte, worauf sie drei Laufgräben, den einen gegen das Kloster, den zweiten gegen den Kirchhof, und den dritten am Fuße des „Trillberges“ anlegten. Nachdem ein Entsatzversuch, welchen 800 Kaiserliche unternahmen, mit dem Verluste von 300 Mann zurückgeschlagen worden, und das schwere Geschütz am 14. (24.) angekommen und aufgefahren war, sahen die Belagerten sich veranlaßt, am Christtage auf Gnade und Ungnade sich zu ergeben. Die Besatzung durfte mit fliegenden Fahnen, Ober- und Untergewehren, Gepäck u. s. w. abziehen, mußte aber alle Gefangenen ausliefern. Die Geistlichkeit sollte verschont und an der Ausübung des katholischen Gottesdienstes nicht gehindert werden. Sowohl die Abziehenden als die Schweden sollten sich aller Gewaltthatigkeiten u. s. w. enthalten; doch geschah es, daß die Bauern der Umgegend der abziehenden Besatzung nachsetzten, viele Leute tödteten und ihr mehrere Gepäckwagen abnahmen. Noch an demselben Abende besetzten die Schweden Mergentheim; am folgenden Tage legte Horn der Stadt eine Brandschatzung von 600 Thalern auf, und ließ die Bürger entwaffnen; in der Stadt erbeutete er 14 Kanonen, 1 Mörser, über 100 Doppelhaken und große Vorräthe an Wein und Getreide. Beinahe die Hälfte der Besatzung trat in schwedische Dienste.<sup>1)</sup>

16. (26.)  
Dec. Nach der Einnahme von Mergentheim rückte Horn mit einigen Tausend Mann Reiterei und Fußvolk gegen Heilbronn; am 19. (29.) December traf er in Weinsberg, und am folgenden Morgen vor Heilbronn ein; er besetzte sogleich das vor der Stadt befindliche Kloster „zur Kessel“, das „Gutleuthaus“ (wo jetzt das Militärspital steht) und andere in der Nähe

11. (21.)  
Dec.

14. (24.)  
Dec.

15. (25.)  
Dec.

16. (26.)  
Dec.

19. (29.)  
Dec.

- befindliche Gebäude. In der Stadt befand sich der Oberstlieutenant Gnimont mit dem ungefähr 1100 Mann starken lothringischen Regimente Prinz Pfalzburg, wovon aber nur etwa 700 Mann streitfähig waren; außerdem befand sich daselbst auch ein kaiserlicher Commissär, Ueberling. Zur Unterhaltung der Besatzung mußte der benachbarte Adel monatlich über 4000 Gulden, die Stadt Heilbronn aber Wein und Brod hergeben. Die Bürger waren, als Protestanten, schwedisch gesinnt, und wollten an der Vertheidigung der Stadt gegen die Schweden keinen Antheil nehmen. Die Annäherung der Schweden geschah so unvermuthet, daß weder auf den Thürmen noch auf den Mauern Wachen ausgestellt waren, und wenn nicht der Thürmer auf dem Kleinerthorthurme am 21. (31.) December früh ein verdächtiges Feuer hinter dem Schaffhause gesehen, und den Bürgermeister davon benachrichtigt hätte, so würde der Commandant die Thore wie gewöhnlich haben öffnen lassen. An demselben Morgen schickte Horn bei Tagesanbruch einen Trompeter vor die Stadt, und verlangte, daß die Lothringer die Stadt räumen, er aber mit seinen Truppen eingelassen werde. Gnimont schlug es ab, und traf schnell Vertheidigungsanstalten. Hierauf schickte Horn zwei Trompeter mit wiederholter Aufforderung, aber auch diese wurden nicht nur nicht eingelassen, sondern der Commandant ließ sogar aus einigen Geschützen und Doppelhaken auf die unterdessen vor die Stadt gerückten Schweden feuern, ohne ihnen jedoch größeren Schaden zuzufügen, als daß einige Pferde getödtet wurden. Auf dieses forderte Horn Nachmittags in einem Schreiben den Rath auf, die kaiserliche Besatzung in der Güte aus der Stadt zu schaffen zu suchen, widrigenfalls er solche Mittel anwenden würde, die er zur Schonung der Bürger, als seiner Glaubensgenossen, bisher unterlassen habe. Der Rath erwiederte, daß er den Commandanten nicht zur Uebergabe der Stadt bewegen könne, und daher um Schonung bitte. Der Commandant verlangte, daß ihm die Bürger bei der Vertheidigung der Stadt Beistand leisten sollen; dieses verweigerten sie aber nicht nur, sondern sie sollen sogar die in ihren Häusern

1631.

21. (31.)  
Dec.

1) Chemnitz I. 247. Theatr. Europ. II. 489. Breitenbach, Chronik von Mergentheim.

1631. 22. Dec. (1. Jan.) krank liegenden Soldaten hinausgeworfen haben, um sich bei erfolglicher Einnahme der Stadt, gegen Brand und Plünderung zu schützen. Am Morgen des 22. December (1. Jan. 1632) griffen die Schweden eine von einem Lieutenant und 40 Mann besetzte Mühle bei der Stadt (die Sülmer Mühle) an, sprengten das Thor derselben durch eine Petarde, tödteten 10 Mann und nahmen die übrigen nebst dem Lieutenant gefangen, worauf sie von dieser Mühle aus die gegenüber liegende Bastei so wirksam beschossen, daß in kurzer Zeit der beste Constabler und viele Soldaten getödtet und verwundet wurden, und sich keiner mehr bei den Geschützen sehen lassen konnte. Da sich außerdem Horn auch bei dem Carmeliterkloster festgesetzt hatte, so besorgte man, daß die Stadt mit Gewalt eingenommen werden könnte, und es wurde von der Bürgerschaft in den Commandanten und den Rath gedrungen, Unterhandlungen einzuleiten. Als daher Horn abermals die Uebergabe, unter Bedrohung aller Unnade, durch einen Trompeter begehrte, und, da dieser nicht sogleich mit einer bewilligenden Antwort zurückkehrte, ein Oberst mit einer starken Abtheilung Mannschaft bis an das Thor vordrang, einige Bürger aber dasselbe zu öffnen droheten, wenn der Trompeter nicht gleich hinausgelassen werde, wurden vom Commandanten zwei Hauptleute, und von der Stadt ein Bürgermeister, vier Mitglieder des Rathes und zwei Advokaten hinaus in das Kloster „zur Kessel“ geschickt, wo noch an demselben Abende eine Uebereinkunft abgeschlossen wurde, durch welche der Besatzung freier Abzug mit fliegenden Fahnen, Trommelschlag, brennenden Lunten, Kugeln im Mund, mit Saß und Pack, „ohne einigen Spott und Affront“ zugestanden, und der in der Mühle gefangene Lieutenant mit seinen Soldaten ohne Lösegeld freigelassen wurde. Zu Abführung des Gepäcks und der Kranken wurden sechs Wagen bewilligt. Der kaiserliche Commissär wurde in die Uebereinkunft mit eingeschlossen; da man ihn aber bezüchtigte, dem Oberstlieutenant Gulmont schriftlich bezeugt zu haben, daß er durch die Bürger gezwungen worden seye, die Stadt so bald zu übergeben, so wurde er längere Zeit in Haft gehalten,

1631. 23. Dec. (2. Jan.) obgleich er die Grundlosigkeit jenes Bezüchtes behauptete. Die Schweden, welche nur drei Mann eingebüßt hatten, besetzten noch an demselben Tage Heilbronn; die lothringische Besatzung zog aber am folgenden Tage aus, und marschirte unter Begleitung von 50 schwedischen Reitern nach Speyer. Ein Theil der Lothringer, 260 Mann, trat jedoch in schwedische Dienste über. Mit der Stadt schloß Horn am 23. December (2. Januar) eine besondere Uebereinkunft ab, vermöge deren dieselbe ihre Rechte und Gerechtigkeiten behielt, aber schwedische Besatzung einnehmen mußte, mit welcher jedoch die Bürgerschaft nicht zu sehr beschwert werden sollte. Das Öffnen und Schließen der Thore sollte nach der Verordnung des Rathes, aber im Einverständnis mit dem Commandanten, geschehen. Weil es der Stadt nicht möglich war, die Besatzung zu unterhalten, versprach der Feldmarschall dafür zu sorgen, daß allerhand Früchte, Heu, Geld, Holz und andere Nothwendigkeiten herbeigeschafft werden. 1)

Horn brach mit dem größten Theile seiner Truppen am 25. December (4. Januar) nach Würzburg auf, und ließ eine 500 Mann starke Besatzung unter dem Oberstlieutenant Schmidberger in Heilbronn, welche zu Anfang des folgenden Jahres die Befestigungen der Stadt herstellte und vermehrte, auch am 24. März 1632 das außerhalb der Stadt gelegene Carmeliterkloster zerstörte. Wimpfen, Neckarfulm und andere Orte ergaben sich unmittelbar darauf ebenfalls den Schweden. 25. Dec. (4. Jan.)

Die Einnahme von Heilbronn bewirkte, daß Tilly, welcher bei Nördlingen stand, und bereits einigen Regimentern den Befehl ertheilt hatte, Winterquartiere in Württemberg zu beziehen, dieselbe wieder zurückmarschiren ließ. Auch Schorndorf, woselbst sich gegen das Ende dieses und zu Anfang des nächsten Jahres zwölf Wochen lang, ligistische Truppen, zuerst 1500 Mann unter General Aldringen, dann nur 700 unter Oberst Deway, befanden, welche so eifrig an den Festungswerken arbeiten ließen, daß sogar am Christfeste die Kirche verschlossen blieb, wurde in Folge der Einnahme

1) Siehe Beilage XXVI.

1631. von Heilbronn und des Vorrückens der Schweden, am 28. Januar (7. Februar) 1632 von den Kaiserlichen geräumt.<sup>1)</sup>

Noch hatte das Land am Ende des Jahres 1631 durch die lothringischen Truppen zu leiden, welche sich, weil ihr eigenes Land von einem Einfall der Franzosen bedroht wurde, von Tilly trennten, und zurückmarschirten. Ein Theil derselben, 5000 Mann in 9 Fahnen Fußvolf und 2 Compagnien Reiter  
23. Nov. eingetheilt, kamen am 23. November nach Hall, wo sie sich schlecht aufführten. Es brach auch eine Seuche unter ihnen aus,  
1. Dec. woran Viele starben; am 1. December zogen sie weiter. Der Herzog von Lothringen selbst wurde zu Leonberg kostbar bewirthe, während seine Truppen die ohnedies fast ganz ausgefogenen Unterthanen durch Rauben und die größten Ausschweifungen vollends zur Verzweiflung brachten. Schon waren sie über der Gränze, als sie wieder umkehrten, und im Maulbronner Amt innerhalb vier Tagen einen Schaden von 48,900 fl. verursachten. Sobald aber Gustav Adolf Ladenburg eingenommen hatte, entfernten sie sich schleunig über den Rhein.<sup>2)</sup>

17. (27.) Gustav Adolf hatte unterdessen am 17. (27.) November  
Nov. Frankfurt a. M. besetzt, und höchst eingenommen, am 7. (17.) December bei Oppenheim den Rhein überschritten, am 9. (19.) December  
7. (17.) Mainz eingeschlossen und diese Festung am 13. (23.) December  
Dec. zur Uebergabe genöthigt. Der Herzog Bernhard von Weimar  
9. (19.) hatte sich durch Ueberraschung am 29. December (8. Januar)  
Dec. der Stadt Mannheim bemächtigt. Der Kurfürst von Sachsen  
29. Dec. hatte sich nach der Schlacht bei Breitenfeld vom Könige von  
(8. Jan.) Schweden getrennt und nach Böhmen gewendet; am 1. (11.) November besetzte er ohne Widerstand Prag, am 3. December ein Theil seiner Truppen die Festung Eger.

Tilly hatte sich dagegen von Gunzenhausen, wo er bis zum 18. (28.) November stehen geblieben war, über Schwabach nach Nürnberg gewendet, und belagerte diese Stadt; hob aber,

1) Theatr. Europ. II. 567. Rhevenhiller XII. 217. Steinhöfer I. 528 und Pregelzer 143.

2) Sattler, Herzoge VII. 55.

weil sein Pulvervorrath durch den Verrath eines Constablers in die Luft gesprengt wurde, am 24. November (4. December) die Belagerung auf, und bezog mit dem größeren Theile seiner Truppen Quartiere bei Nördlingen. 1631.

#### Erzignisse in den Jahren 1632 und 1633.

Der Herzog Julius Friedrich von Württemberg war schon am 17. (27.) October, dann wieder am 22. November (2. December) 1631 durch Gustav Adolf aufgefordert worden, sich an ihn anzuschließen, was er nach einigem Zögern auch that; doch lehnte er vorerst den Beistand schwedischer Truppen ab, indem es ihm gelang, den Kurfürsten Maximilian von Bayern durch Unterhandlungen zu bewegen, die ligistischen Truppen aus dem württembergischen Gebiete zu ziehen; um den 22. Februar 1632 zogen die letzten derselben ab.

Einzelne Abtheilungen Schweden waren schon früher in das Land gekommen, und es soll namentlich am 26. Januar ein schwedischer Lieutenant mit 25 Reitern bei Eßlingen erschienen seyn, sich aber nach Plünderung der katholischen Klosterhöfe wieder entfernt haben.<sup>1)</sup> 1632. 22. Febr.

Gleich nach dem Abzuge der kaiserlichen und bayerischen Truppen fing man in Württemberg an, für den König von Schweden zu werben. Besonders nahm sich die Reichsstadt Ulm der Sache Schwedens sehr an; im Monat Januar traf daselbst der schwedische Oberst Ruthwen ein, und es wurde unter seiner Leitung auf allgemeine Kosten ein Regiment Fußvolf geworben, mit welchem dann Ruthwen die Schlösser Erbach und Kirchberg, so wie die Klöster Wiblingen, Echingen, Roggenburg und Wettenhausen (letztere drei in Bayern) in schwedische 26. Jan.

1) Keller, Eßlingen 250. Pfaff, Eßlingen 838. Reichard, Ulm 89 sagt, daß schon am 10. October 1631 der schwedische Rittmeister von Neßlingen mit einem Fähnlein Reiter in Ulm eingedrückt seye. Schemnitz I. 218 führt zwar im Jahre 1631 ohne nähere Zeitangabe eine Sendung des Rittmeisters Neßlingen nach Ulm an, wie es scheint, um die Stadt zum Anschluß an Schweden aufzufordern; aber dieser hatte nur wenige Leute bei sich.

1632.  
13. Febr.

Gewalt brachte. Am 13. Februar schloß sich Ulm mittelst eines Vertrages ganz an Schweden an. Gustav Adolf nahm die Stadt in seinen Schutz, wogegen die Ulmer sich verpflichteten, auf ihre Kosten eine Besatzung von 1200 Mann zu unterhalten, sie dem Könige Treue schwören zu lassen, und einen schwedischen Commandanten anzunehmen. 1)

Hall war durch den schwedischen Obersten Sperreuter besetzt worden, der den sich zuweilen noch ihm Lande zeigenden kaiserlichen Abtheilungen Abbruch that. Gegen Ende Februars rückte eine solche Abtheilung gegen ihn; die Vorhut war bereits bis Ober-Sonthelm (im Oberamt Gaildorf) vorgerückt, und hatte eine schwedische Truppenabtheilung bis nach Bellberg zurückgedrängt, Ober-Sonthelm aber mit zwei Compagnien Croaten, 100 Reitern und 300 Musketieren besetzt. Sobald Sperreuter solches erfuhr, eilte er mit zwei Compagnien nach Bellberg, ließ noch 80 Musketiere nachkommen, zog den vor den Kaiserlichen über Bellberg zurückgewichenen Oberst Stockhelmer mit seinem Regimente an sich, und beabsichtigte dann die Kaiserlichen in Ober-Sonthelm zu überfallen; diese waren aber sehr auf der Hut und hatten den Ort gut verrammelt; dennoch griff Sperreuter denselben lebhaft an; es gelang ihm mit einem Theile seiner Truppen in das Dorf einzubringen und die Kaiserlichen daraus zu vertreiben. Vor dem Orte stellten sich die Kaiserlichen vorthellhaft auf, und schlugen nicht nur mehrere Angriffe zurück, sondern sendeten auch eine Abtheilung Reiter um das Dorf herum, und griffen die hinter demselben aufgestellte Reserve und eine Strecke weit verfolgt. Während hierauf Sperreuter das Gefecht beendigt glaubte, und sich mit dem Ausfragen der gemachten Gefangenen beschäftigte, hatten sich die Kaiserlichen wieder geordnet, und kehrten zu einem nochmaligen Angriffe zurück; hielten jedoch nicht Stand, als Sperreuter sich gegen sie in Bewegung setzte, und wurden nun bis zu dem Schlosse

1) Chemnitz I. 283.

1632.

Thannenburg (bei Bühlertmann) zurückgedrängt. Der Anführer der Kaiserlichen, Oberstleutenant Bouquoy wurde schwer verwundet; 2 Offiziere und 50 Mann wurden getödtet, 1 Fähnrich und 145 Mann gefangen; auch sollen mehrere Kaiserliche in den Häusern durch die Bauern erschlagen worden seyn. Die Schweden verloren einen getödteten und einen gefangenen Lieutenant; die Zahl der getödteten und verwundeten Mannschaft ist nicht angegeben. 1)

Von größerem Einflusse waren die Bewegungen, welche zu Anfang dieses Jahres die Schweden ausführten. Der Feldmarschall Horn besetzte am 1. (11.) Februar nach schwachem Widerstande Bamberg; er wurde zwar durch den bis dahin bei Nördlingen gestandenen General Tilly am 28. Februar (9. März) wieder daraus vertrieben, und bis nach Kitzingen zurückgedrängt; aber hier vereinigte sich Horn am 12. (22.) März mit Gustav Adolf, der am 3. (13.) März von Mainz aufgebrochen war, so wie mit dem General Banner und dem Herzoge Wilhelm von Weimar, wodurch die Gesamtkraft des schwedischen Heeres auf 40,000 Mann stieg. Tilly wich vor dieser Uebermacht über Forchheim und Erlangen nach Ingolstadt zurück. Gustav Adolf traf am 19. (29.) März in Windsheim, am 21. (31.) März in Schwabach und am 26. März (5. April) bei Donaunörth ein. Tilly bezog nun eine starke Stellung bei Rain, wo aber Gustav Adolf demungeachtet am 5. (15.) April den Uebergang über den Lech erzwang, und Tilly tödtlich verwundet wurde. Am 14. (24.) April zog Gustav Adolf in Augsburg ein. Gleichzeitig mit dieser Bewegung des Königs machten die schwedischen Truppen auch in dem übrigen Theile von Schwaben Fortschritte. Nördlingen, Memmingen, Kempten u. a. D. fielen in ihre Hände. Alle katholischen Orte um Ulm wurden gebrandschatzt, Ehingen wurde entwaffnet, und mußte seine 14 Stücke Geschütz und zwei Mörser nach Ulm liefern. Am 3. März kamen drei Compagnien Schweden nach Reutlingen. 2) Nach

1) Theatr. Europ. II. 567.

2) Gayler, Reutlingen II. 38.

1632. Leutkirch kam am 4. (14.) April die 130 Reiter starke Selbst-  
 4. (14.) compagne des kaiserlichen Regiments von Ossa unter dem Ritt-  
 Apr. meister von Remchingen. Der schwedische Oberst von Taupadell,  
 welcher an demselben Tage Memmingen besetzt hatte, rückte mit  
 einigen Compagnien Dragoner gegen Leutkirch, um die Kaiser-  
 lichen daraus zu vertreiben. Sobald der Rittmeister von Remchingen  
 dieses erfuhr, ließ er die Thore schließen, und seine Leute  
 sich in Bereitschaft setzen, den Feind zu empfangen. Taupadell  
 traf am 7. (17.) April Abends gegen 4 Uhr vor der Stadt ein,  
 7. (17.) und verlangte, daß man die Thore öffne. Remchingen stieg auf  
 Apr. die Stadtmauer, und schoß selbst einen schwedischen Soldaten  
 von der Leiter herunter, auf welcher derselbe im Begriff war,  
 von Außen die Mauer zu ersteigen. Sobald er aber sah, daß  
 die Stadt schon ganz umringt war, erbot er sich zur Uebergabe  
 derselben gegen freien Abzug. Die Schweden verweigerten diesen,  
 brachen, während die Unterhandlungen fortgesetzt wurden, ein  
 Thor auf, drangen in die Stadt, und griffen die Kaiserlichen  
 an; sieben der Letzteren wurden im Gefechte erschossen, die übrigen  
 ergaben sich. Auf schwedischer Seite war nur ein Mann  
 in der Stadt getödtet worden. Die Gefangenen wurden rein  
 ausgeplündert, und es sollen 20,000 fl. bei ihnen gefunden  
 worden seyn. Hierauf wurde auch Leutkirch der Plünderung  
 8. (18.) Preis gegeben und 25,000 fl. von der Stadt erpreßt. Am fol-  
 Apr. genden Tage trafen noch 1500 Schweden unter General Ruth-  
 wen in Leutkirch ein, welche während ihres Aufenthaltes in  
 dieser Gegend auch das Schloß Zeil ganz ausplünderten. 1) Am  
 9. (19.) 9. (19.) April rückte der größere Theil der Schweden von Leutkirch  
 Apr. nach Wurzach, um hierauf nach Viberach zu ziehen, welche Stadt  
 10. (20.) von ihnen in Verbindung mit Württembergern am 10. (20.) April  
 Apr. ohne Widerstand besetzt wurde, indem sich die kaiserliche Besatzung  
 zurückzog. Eine schwedische Abtheilung wendete sich nach Wangen  
 12. (22.) und nahm am 12. (22.) April diesen Ort ein, worauf die  
 Apr.

1) Chemnitz I. 323. Theatr. Europ. II. 1632. Rhevenhiller  
 XII. 132. Furtenbach, Jammer-Chronik 43 u. f.

Einwohner entwaffnet, und 12 Geschütze, 1 Mörser, 25 Doppel-  
 1632. haken und über 10 Tonnen Pulver aus dem Zeughause fort-  
 geführt wurden.

Unterdessen hatten sich die katholischen Bauern der Gegenden  
 am Bodensee zu Gunsten der Kaiserlichen erhoben. Eine große  
 Anzahl derselben versammelte sich unter dem kaiserlichen Obersten  
 von Schwenden bei Weingarten. Der schwedische General  
 Ruthwen rückte daher gegen sie, traf am 16. (26.) April zu 16. (26.)  
 Ravensburg ein, und zwang bald die Bauern, die Waffen April.  
 niederzulegen, und den Obersten von Schwenden auszuliefern,  
 der nach Ulm geführt wurde. Dennoch kam wenige Tage  
 darauf eine andere Schaar bewaffneter Bauern von Bregenz  
 her über den See herüber; fünf Compagnien schwedische Reiter  
 (500 Mann), welche sich in Wangen befanden, zogen sich  
 daher am 26. April (6. Mai) aus Besorgniß eines Ueberfalles, 26. April.  
 von dort nach Leutkirch zurück, stellten sich in der Nacht des (6. Mai.)  
 7. Mai auf freiem Felde auf, und steckten am 8. Mai die 28. April.  
 beiden Schösser zu Ragenried nebst der Kirche in Brand, (8. Mai.)  
 hieben einige Bauern nieder, und kehrten dann nach Leutkirch  
 zurück, von wo sie aber noch an demselben Tage, Abends 8 Uhr,  
 weil sie sich vor der zunehmenden Anzahl der Bauern nicht  
 sicher hielten, den Rückzug nach Memmingen fortsetzten. Unter-  
 wegs verbrannten sie die schöne Brücke über die Iller bei  
 Aitrach. 1)

Eine Niederlage, welche eine große Bauernschaar am  
 12. (22.) Mai bei Rempten durch die Schweden erlitt, dämpfte 12. (22.)  
 vorerst den Aufstand, und es scheint, daß sich hierauf die Schweden Mai.  
 wieder in Oberschwaben ausgebreitet haben. Aber unterdessen war

1) Furtenbach, Jammer-Chronik 46. Nach Rhevenhiller XII.  
 145 u. A. sollen die Bauern die schwedischen Besatzungen in Wangen und  
 Ravensburg überfallen und getödtet haben, was aber Furtenbach gewiß  
 nicht verschwiegen haben würde. Möglich ist es, daß einige Schweden in  
 Wangen zurückgeblieben waren, als die Bauern daselbst einrückten, wie  
 auch aus Chemnitz I. 324 hervorzugehen scheint. In v. Paulys Be-  
 schreibung des Oberamts Wangen 246 wird die Verbrennung des alten  
 Schlosses zu Ragenried auf den 8. Mai 1633 verlegt.  
 v. Martens, S. 6.

1632. der kaiserliche Oberst Ossa mit 4000 Mann zu Fuß und 13 Compagnien Reiter von Breisach her am 10. (20.) Mai nach Ravensburg gerückt, weshalb General Ruthwen mit seinen Schweden (wovon eine Abtheilung am 15. (25.) Mai bei Mengen sich befand) nach Biberach zurückging. Während seines Aufenthaltes bei Ravensburg ließ sich Ruthwen vom Kloster Weingarten wöchentlich 250 Rthlr., im Ganzen 3375 fl., bezahlen. Außerdem wurden ihm und seinem „Capitainlieutenant“ zusammen 200 Ducaten geschenkt. Ossa kam am 16. (26.) Mai mit 6000 Mann zu Ross und Fuß nach Leutkirch, wo er sich große Lebensmittelvorräthe liefern ließ. Am folgenden Tage zog er gegen Lindau ab, und nahm den Bürgermeister Furtenbach und andere Bürger zur Strafe für den oben angeführten am 17. April erlittenen Schaden mit, ließ sie aber dann gegen ein Lösegeld von 4000 fl. frei. <sup>1)</sup> Vielleicht geschah es zu dieser Zeit, daß eine schwedische Abtheilung, welche von Wangen gegen Ravensburg vorrückte, bei dem Weiler Herfas an der Argen ein lebhaftes Gefecht gegen die bewaffneten Bauern der nächsten Gemeinde bestand, die sich unter der Anführung der Humpisse an der dortigen Brücke aufgestellt hatten, und die Fortschritte der Schweden aufhielten, bis der kaiserliche Oberst von Franzin mit 2000 Mann den Bauern zu Hilfe kam und die Schweden mit ziemlichem Verluste zurückgedrängt wurden. <sup>2)</sup>
- Nachdem Gustav Adolf von Augsburg gegen Ingolstadt und von dort, ohne diese Stadt eingenommen zu haben, am 24. April (4. Mai) über Moosburg 26. April (6. Mai) nach München aufgebrochen und daselbst am 7. (17.) Mai eingezogen war, kehrte er nach Memmingen zurück, wo er dem Herzoge Bernhard von Weimar den Befehl über eine 12,000 Mann starke Heeresabtheilung übergab, um mit derselben die noch immer aufrührerischen Bauern und den Obersten Ossa aus dem Felde zu schlagen. <sup>3)</sup> Letzterer hatte sich unterdessen am 31. Mai

1) Furtenbach, Jammer-Chronik 48.

2) v. Pauly, Oberamt Wangen 270.

3) Die Angabe bei Chemnitz I. 327, daß der Herzog Wilhelm von

gegen Biberach, wo die Kaiserlichen viele Anhänger unter dem katholischen Theile der Einwohner hatten, gewendet, um sich dieser Stadt zu bemächtigen. Die kaiserlichen Truppen trieben das vor der Stadt befindliche Vieh weg, verbrannten die Gebäude bei der Bleiche, rissen alle Gartenhäuser nieder, und beschossen die Stadt mit Feuerkugeln, deren am 2. Juni 42 hineingeworfen worden seyn sollen; aber die schwedische Besatzung und der protestantische Theil der Einwohner leisteten, unter kräftiger Mitwirkung der Weiber, welche Steine und siedendes Wasser herbeitrugten und gegen die Stürmenden warfen, so tapfern Widerstand, daß die Kaiserlichen in zwei vergeblichen Stürmen 400 Mann verloren. Die Nachricht von dem Vorrücken des Herzogs Bernhard gegen die Gegenden des Bodensees bewog Ossa zum eiligen Rückzuge, den er über Weingarten nach Lindau ausführte. <sup>1)</sup>

Dem Herzoge Bernhard gelang es bald, sich der Städte Kempten und Isny zu bemächtigen, dann eine noch bei Weingarten stehende Abtheilung kaiserlicher Reiterei in die Flucht zu schlagen, und Ravensburg und Wangen zu besetzen. In Wangen wurden kaum noch 14 Bürger angetroffen; die übrigen hatten sich nach Bregenz geflüchtet. Weingarten wurde, weil sich die Einwohner darin gewehrt hatten, nebst dem Kloster, geplündert und verdorben. Der Bauernaufstand zwischen der Donau, Iller und dem Bodensee war nun ganz unterdrückt. <sup>2)</sup>

Weimar diese Befehlshaberstelle erhalten habe, wird von Röse, Herzog Bernhard I. 162 widerlegt.

1) Rhevenhiller XII. 146. Chemnitz I. 324. Theatr. Europ. II. 590. Furtenbach, Jammer-Chronik 52 giebt den Verlust der Kaiserlichen vor Biberach zu 800, Wechsler, Versuch zc. 173 zu 670 Todten und Verwundeten, Le Soldat suodois 487 zu 500 Mann an.

2) Röse, Herzog Bernhard I. 162, welcher sich hier aber einen Fehler zu Schulden kommen läßt, denn was er von einem Anschläge auf Lindau sagt, bei welchem 2000 Mann, mit Haken an den Füßen versehen, den steilen Berg vor der Stadt erklimmen haben sollen, muß sich offenbar auf einen andern Ort beziehen, weil Lindau bekanntlich ganz eben auf einer Insel im Bodensee liegt. Theatr. Europ. II. 601, Chemnitz I. 391 und

1632. Auch im übrigen Theile des Landes hatten sich die Schweden indessen mehr ausgebreitet; namentlich war Reutlingen am 4. Mai von ihnen besetzt worden.<sup>1)</sup> Am 6. (16.) Juni wurden 600 Kaiserliche bei Tuttlingen durch eine schwedische streifende Abtheilung aufgerieben. Am 29. Mai (8. Juni) nahmen Württemberger das Kloster Ziefalten ein.<sup>2)</sup> Noch zu Ende des Mai oder zu Anfang des Juni wurden der Graf Ludwig Eberhard von Hohenlohe und ein schwedischer Commissär, als sie die Hulbigung in Ehingen und in dem Kloster Ober-Marchthal, welche Orte der König von Schweden dem Grafen von Hohenlohe verliehen hatte, einnehmen wollten, von drei Compagnien kaiserlicher Reiter gefangen, worauf sich diese auch der Stadt Ehingen bemächtigten; doch konnten sie sich nicht lange darin behaupten; denn am 16. (26.) Juni kam der Herzog Bernhard davor an, ließ die Thore aufbrechen und seine Truppen in die Stadt einbringen, in welcher 150 Kaiserliche niedergehauen wurden. Ehingen soll hierauf durch die Schweden geplündert worden seyn, was sich dadurch erklären läßt, daß die Einwohner kaiserlich gesinnt waren.<sup>3)</sup>

Nach den siegreichen Fortschritten des Königs von Schweden in Bayern, hatte der Herzog Julius Friedrich von Württemberg sich offen für ihn erklärt, und eifrig Truppen angeworben, wovon ein Theil in die festen Plätze gelegt wurde.

24. Jan. Am 24. Januar dieses Jahres hatte Waldstein es übernommen, ein neues kaiserliches Heer zu errichten; am 15. April. 15. April wurde er wieder zum kaiserlichen Oberfeldherrn ernannt, am 5. (15.) Mai eroberte er Prag, und bis zum Ende dieses Monats säuberte er ganz Böhmen von den Sachsen. In der Absicht, die Vereinigung Waldsteins mit dem Kurfürsten von Bayern zu verhindern, zog Gustav Adolf von

Rhevenhiller XII. 165 sehen gleichlautend die Ereignisse bei Weingarten u. s. w. in den Anfang des Monats Juli.

1) Gratianus, Reutlingen II. 310.

2) Pregelzer 143. Steinhöfer I. 529. Köhler, Tuttlingen 68.

3) Theatr. Europ. II. 593. Röse, Herzog Bernhard I. 161.

Memmingen über Donauwörth, Nürnberg (8. [18.] Juni) nach Sulzbach, wo er am 13. (23.) Juni, aber zu spät eintraf, um sich jener Vereinigung entgegenstellen zu können, die geg'n das Ende des Monats Juni zu Eger Statt fand. Gustav Adolf kehrte nun nach Nürnberg zurück, um diese der protestantischen Sache treu ergebene und mächtige Reichsstadt vor dem Schicksale Magdeburgs zu bewahren, und verschanzte sich daselbst. Waldstein folgte ihm nach, und bezog ihm gegenüber eine sehr feste Stellung. Während nun die beiden Hauptheere einander gegenüber lagen, und Gustav Adolf auch den Herzog Bernhard von Weimar an sich zog, um seinem mächtigeren Gegner die Spitze bieten zu können, rückten die kaiserlichen Obersten Dssa und Graf Montecuccoli mit 25 Compagnien Reiter und etlichen 1000 Mann zu Fuß, aus der Gegend von Straßburg, den Rhein abwärts, unversehens nach Durlach, in der Absicht, von dieser Seite in das von Bertheidigern sehr entblößte Herzogthum Württemberg einzubringen. Nach der Einnahme von Bretten, wo sie 200 Schweden gefangen nahmen, rückten sie am 15. August vor Knittlingen, welcher Ort durch eine Compagnie württembergischer Auswahl besetzt war. Der diese Mannschaft befehligende Offizier rechnete darauf, von dem, aus den oberen Gegenden des Landes über den Kniebis durch das Rheinthale den Kaiserlichen nachgefolgten, und nun mit 5000 Mann zu Fuß, 1200 Reitern und 10 Geschützen bei Durlach stehenden Herzog Julius Friedrich von Württemberg, entsetzt zu werden, und rüstete sich daher zu standhafter Bertheidigung. Aber die feindlichen Dragoner saßen ab, und bemächtigten sich der Thore; die mit Schießbedarf schlecht versehene Besatzung warf nun die Gewehre weg, und wurde, nebst einer großen Anzahl Einwohner, beinahe ganz niedergehauen. Bei 300 Personen sollen getödtet worden seyn. Knittlingen wurde hierauf ganz ausgeplündert und dann in Brand gesteckt, so daß nur drei oder vier Häuser unversehrt blieben. Der Herzog Julius Friedrich war unterdessen am 7. (17.) August nach Enzberg vorgerückt, um den Feind vom Eindringen in das Herzogthum

1632.  
8. (18.)  
Juni.  
13. (23.)  
Juni.

5. (15.)  
August.

7. (17.)  
Aug.

1632. abzuhalten, und es wurde derselbe auch wirklich an der Knittlinger Steige dreimal zurückgebrängt. Dieser Widerstand, und das Vorrücken des schwedischen Feldmarschalls Horn und des Pfalzgrafen Otto Ludwig mit einer starken Abtheilung Reiterei und Fußvolk von Mannheim her, veranlaßte die Kaiserlichen zum schleunigen Rückzuge gegen den Rhein, welchen Strom sie nach einem nachtheiligen Gefechte bei Wiesloch, bei Philippsburg überschritten. <sup>1)</sup>

2. Sept. Der Herzog Julius Friedrich von Württemberg zog, nachdem die Kaiserlichen über den Rhein zurückgegangen waren, über Nagold gegen die südlichen Gränzen seines Landes, um solche gegen die noch in den Gegenden des Bodensees befindlichen Kaiserlichen zu decken; wendete sich aber dann über den Kniebis in das Rheinthal, und nahm in Verbindung mit dem Feldmarschall Horn am 2. September Offenburg ein. Er kehrte hierauf nach Stuttgart zurück, und gab gegen Ende Septembers dem Obersten von Rau den Befehl, mit einigen tausend Mann in die Herrschaft Hohenberg einzurücken, und die Städte Kottenburg, Horb und Schramberg zu besetzen. <sup>2)</sup> Als aber Rau in diesen Orten Brandschazungen erhob, und die württembergischen Truppen im katholischen Gebiete zu plündern anfangen, rotteten sich die Bauern der Waldstädte, der Grafschaft Sulz, des Stiftes St. Blasien und der Grafschaft Fürstenberg zusammen, und droheten mit einem Einfalle in das Herzogthum Württemberg, welchem entgegenzuwirken Rau sogleich Anstalt machte. Zugleich erhielten der Oberst v. Rau und Bernhard v. Gütlingen den Auftrag, die Städte Rottweil und Billingen aufzufordern, sich in württembergischen Schutz zu

<sup>1)</sup> Sattler VII. 69 und Weil. 14. Theatr. Europ. II. 608. Chemnitz I. 417.

<sup>2)</sup> Nach Steinhöfer I. 529 und Pregizer 143 soll der schwedische General Schaffalitzky (vorher in württembergischen Diensten) am 7. August Horb erobert haben. Nach dem Schreiben des Herzogs Julius Friedrich aus Gütlingen vom 21. August (bei Sattler VII. Beilage 14) war Schaffalitzky bei ihm; doch könnte derselbe über Horb gekommen seyn, während der Herzog im Rheinthale vorrückte.

begeben. Am 2. October rückten zu letzterem Zwecke Rau und Gütlingen vor Rottweil und begeherten Einlaß. Die Rottweiler erboten sich, Abgeordnete nach Stuttgart zu schicken, baten aber heimlich die österreichische Regierung zu Ensisheim um Unterstützung, und rüsteten sich zur Gegenwehr. Unterdessen führte Rau einen kleinen Krieg gegen die Billinger, bei dem sich aber auf württembergischem Gebiete nichts Erhebliches ereignete, als daß am 5. (15.) October 300 Mann des württembergischen Ausschusses in Verbindung mit einer Compagnie schwedischer Reiter bei Hohentwiel einen Haufen Bauern angriff, und in die Flucht schlug; so wie, daß der mit 300 Mann aus dem Kloster St. Georg abziehende württembergische Hauptmann Maisenbach, in dem Walde vor dem Orte Seedorf, von rottweilischen Unterthanen, die sich aus den benachbarten Dörfern zusammengerottet hatten, überfallen wurde; ein Theil der württembergischen Mannschaft wurde getödtet, verwundet oder gefangen, der übrige Theil zerstreut; Maisenbach selbst entkam kaum nach Sulz. Nun rückten am 14. December wieder württembergische Truppen unter dem Oberstlieutenant von Kieppur vor Rottweil, weil man den Ueberfall von den Rottweilern angekündigt glaubte, umlagerten die Stadt, und bemächtigten sich derselben am 16. December nach tapferem Widerstande, wobei das vor der Hochbrücken-Vorstadt gelegene Kapuzinerkloster zerstört wurde. <sup>1)</sup>

Gustav Adolf hatte am 8. (18.) September das Lager bei Nürnberg nach fruchtlosem Kampfe verlassen, und sich nach Neuburg an der Donau gewendet, den Herzog Bernhard aber nach Rißingen abrücken lassen. Die kaiserlichen Truppen unter Waldstein verheerten hierauf die Ober-Pfalz, nahmen Bamberg ein, und plünderten Baireuth. Dann rückte Waldstein

<sup>1)</sup> Sattler, Herzoge VII. 71 und 76. Rückgaber, Rottweil 253. Chemnitz I. 439. v. Langen, Beiträge 264 weist nach, daß die Rottweiler selbst keinen Antheil an dem Ueberfalle bei Seedorf hatten. Der württembergische Oberstlieutenant wird von Pahl u. N. Rippenburg genannt. Steinhöfer I. 532 setzt die Uebergabe von Rottweil auf den 27. December.

1632. nach Coburg. Die Stadt ergab sich am 28. September (8. October), das Schloß aber wurde von Taupabell behauptet. Der Kurfürst von Bayern trennte sich am 5. (15.) October von Waldstein und zog mit Albringen nach Regensburg, während Waldstein nach Leipzig rückte, welche Stadt sich ihm am 22. October (1. November) ergab. Am 8. (18.) October brach Gustav Adolf von Neuburg über Nördlingen auf; am 23. October (2. November) vereinigte sich bei Arnstadt Herzog Bernhard mit ihm, am 1. (11.) November waren sie in Naumburg, und am 6. (16.) November lieferten sie dem kaiserlichen Heere unter Waldstein bei Lützen eine Schlacht, in welcher Gustav Adolf seine glorreiche Laufbahn endete, Herzog Bernhard aber den Sieg erkämpfte.

Nach dem Tode des Königs von Schweden übernahm dessen Kanzler, Axel von Oxenstierna, die Leitung des Krieges in Deutschland, und der Herzog Bernhard von Weimar den Oberbefehl über das Heer. Letzterer verdrängte noch im Laufe des Jahres die Kaiserlichen aus Sachsen.

Horn war nach dem oben erwähnten Gefechte bei Wiesloch am 21. August bei Straßburg über den Rhein gegangen, hatte am 28. September Bensfelden eingenommen, und brachte den übrigen Theil des Jahres im Elsaß zu.

1633. 3. (13.) Januar. Nach der am 3. (13.) Januar 1633 erfolgten Erstürmung von Rempten durch Kaiserliche und Bayern unter dem General Albringen, befürchtete der Feldmarschall Horn, der aus dem Elsaß über Freiburg durch das Höllenthal, dann über Hüfingen, Nieblingen und Ehingen herangezogen war, und sich am 4. (14.) Januar bei Gögglingen mit den Truppen des Generals Banner vereinigt hatte, einen Angriff auf Biberach; er legte daher eine Compagnie Dragoner in diese Stadt, und ging mit seiner Hauptmacht bei Kirchberg auf das rechte Ufer der Iller über, theils um die kaiserliche Besatzung von Memmingen zu verhindern, Ausfälle zu machen, theils in der Hoffnung, dadurch den General Albringen von einem Einfälle in Württemberg abzuhalten. Eine entsendete Abtheilung traf bei Dieten-

heim auf 60 feindliche Reiter, welche theils getödtet, theils in die Flucht geschlagen wurden. Später nahm Horn Mindelheim ein, und beabsichtigte auch die Einnahme von Rempten; am 13. (23.) Januar war er in Leutkirch; als aber General Albringen dennoch gegen das württembergische Gebiet vorrückte, brach Horn am 14. (24.) Januar nach Biberach auf, verstärkte die dortige Besatzung, und ging dann am 8. (18.) Februar bei Munderkingen auf das linke Donauufer, weil er einem Zusammentreffen mit dem ihm überlegenen Albringen ausweichen wollte. Unterdessen hatte aber auch Albringen bei Unter-Griesingen eine Brücke über die Donau geschlagen, und war bereits mit den meisten Truppen auf das linke Ufer hinüber gegangen, worauf er in der Richtung gegen Zwiefalten vorrückte. In der Nähe von Lauterach stieß Albringen auf die schwedischen Vortruppen, die bald zurückgedrängt, aber dann von dem Feldmarschall Horn unterstützt wurden. Es erfolgte nur eine gegenseitige kurze Beschießung, nach welcher sich Horn ohne weitere Schwierigkeiten nach Zwiefalten, welcher Ort beinahe ganz ausgeplündert wurde, und von da nach Pfullingen zurückzog. <sup>1)</sup>

Bei Pfullingen verweilte General Horn mit 21 Reiterregimentern und 9 Regimentern Fußvolk vom 9. (19.) Februar bis 19. Februar (1. März); während dieses Stillstandes vereinigte er sich am 12. (22.) Februar mit dem aus dem Elsaß gekommenen Rheingrafen Otto Ludwig. Am 12. (22.) Februar war der kaiserliche Oberst Ossa in Neudlingen, am 18. (28.) Februar Gustav Horn in Neutlingen. <sup>2)</sup> General Albringen

1) Rhevenhiller XII. 626. Theatr. Europ. III. 3 und 20. Chemnitz II. 41. Dieses Gefecht bei Lauterach ist dasjenige, von welchem in v. Memminger, Oberamt Münsingen 229, und nach demselben in Gratianus, Achalm und Neutlingen gesagt ist, daß Horn von Albringen bei Mochenthal geschlagen worden seye.

2) Furtenbach, Sammer-Chronik 79. Archiv-Akten. Rhevenhiller XII. 627. Theatr. Europ. III. 20. Chemnitz II. 43. Steinhöfer I. 533; Pregelzer 144. Letztere beide haben nur 7 Regimenter zu Fuß bei Pfullingen.

1633:

13. (23.)  
Januar.  
14. (24.)  
Januar.  
8. (18.)  
Februar.

9. (19.)  
Febr. bis  
19. Febr.  
(1. März.)

1633. theilte dagegen sein Heer, und ließ das Fußvolk nach einem vergeblichen Angriff auf Biberach nach Memmingen zurückgehen, die Reiterei aber gegen den Bodensee rücken; am 15. (25.) Februar kamen drei Compagnien der Letzteren nach Ravensburg, wo sie sich am 4. (14.) März noch befanden. <sup>1)</sup>

Während jenes Aufenthaltes der Schweden bei Pfullingen geschah es, daß eine Abtheilung derselben unter dem Obersten Brink am 11. (21.) Februar 30 Häuser und Scheuern in Niedernau verbrannte, wobei 10 Bürger niedergehauen wurden. Hierauf rückte Brink vor Kottenburg, wo sich eine 400 Mann starke österreichische Besatzung befand. Sein erster Angriff wurde abgeschlagen, worauf er Kiebingen und das Kloster in Rohrhalden plünderte, sodann aber, durch württembergisches Landvolk bis auf 10,000 Mann verstärkt, wieder vor Kottenburg zog, welche Stadt sich nach kurzer Einschließung ergab. Der Besatzung wurde freier Abzug zugestanden, diese Zusicherung aber nicht gehalten. <sup>2)</sup>

Nach der Vereinigung Horns mit dem Rheingrafen, und nachdem Ersterer erfahren hatte, daß Aldringen mit dem 16. (26.) kaiserlich-bayerischen Heere am 16. (26.) Februar über die Donau zurückgegangen war, ging er mit einem großen Theile seiner Reiterei am 20. Februar (2. März) nach Ebingen, am 23. Februar (5. März) Nachts bei Dietfurt (in Sigmaringen) über die Donau, und überfiel an letzterem Tage gegen Morgen den kaiserlichen Obersten d'Espagne in Sigmaringen. Der Oberst selbst, fast alle Offiziere und ein großer Theil des Regiments wurden gefangen, die Uebrigen zerstreut. Das Schloß zu

1) Theatr. Europ. III. 26. Chemnitz II. 43. Die Angabe im Theatr. Europ. III. 23, daß Horn am 24. Februar nach Biberach gekommen seye, ist unrichtig.

2) Sattler, Chronik von Kottenburg 160. v. Memminger, Oberamt Kottenburg 151. Steinhöfer I. 533, Pregitzer 144 und Köhler, Geschichte von Oberndorf 170 setzen die Einnahme von Kottenburg auf den 6. Februar. Wäre dieser Tag richtig, so müßte die Einnahme durch andere Truppen geschehen seyn.

Sigmaringen gerieth hierbei in Brand und wurde, wie die Stadt, 1633. geplündert. <sup>1)</sup>

Bald hierauf überfiel der schwedische Generalmajor Ruthwen sechs Compagnien bayerischer Truppen, welche noch bei Erbach stehen geblieben waren. Ein Theil der Mannschaft wurde getödtet, ein großer Theil nebst den Offizieren gefangen genommen und der Rest zersprengt. <sup>2)</sup>

Unterdessen war der kaiserliche Oberst Bisthum von Eckstedt von Lindau gegen Tuttlingen aufgebrochen. Am 20. Februar (2. März) bemächtigte er sich dieses Ortes nach kurzem Widerstande, worauf er von den Einwohnern eine bedeutende Summe Geldes erpreßte, und seine Truppen sich sowohl in der Stadt, als in den benachbarten Orten, Plünderung, Mißhandlungen und die größten Ausschweifungen erlaubten. <sup>3)</sup>

Schon auf die Nachricht von der Annäherung der kaiserlichen Truppen gegen Tuttlingen, hatte der zum Schutze dieser Gegenden in Kottweil und Schwenningen aufgestellte Major v. Rieppur seinen Posten verlassen, und sich über Mönchweiler und St. Georgen nach Hornberg, und den 11. (21.) Februar sogar über Schiltach bis nach Sulz zurückgezogen. Dieser Rückzug hatte die Folge, daß ein Theil der Besatzung von Tuttlingen einen Ausfall machte, und am 12. (22.) Februar Schwenningen, Mönchweiler und St. Georgen plünderte, auch erstere beide Orte niederbrannte. <sup>4)</sup>

Zu Anfang des Monats März zogen sich die kaiserlichen Truppen von Tuttlingen gegen die Iller zurück; am 4. (14.) März 4. (14.) März.

1) Chemnitz II. 43. Rhevenhiller XII. 628. Puffendorf V. §. 21. hat den 27. Februar. Bei Bauer, Hohenzollern VI. Heft, 31 heißt der Oberst Espacher, und der Ueberfall wird auf den 3. März gesetzt. Daß Horn am 2. März in Ebingen war, geht aus Archiv-Akten hervor.

2) Theatr. Europ. III. 20. Rhevenhiller XII. 628.

3) Sattler, Herzoge VII. Weil. 15. 65. Theatr. Europ. III. 26. Köhler, Tuttlingen 69.

4) Sattler, Herzoge VII. Weil. 15. Köhler, Sulz 251. Köhler, Tuttlingen 163. Rückgaber, Kottweil II. 2. Abth. 257. Sturm, Beschreibung von Schwenningen giebt irrig den Monat Januar statt Februar an.

10. Juni. Benz mit Schramberger Miliz verteidigte Schloß Schramberg einzunehmen. Am 10. Juni berannte Grün mit 300 Mann dasselbe. Aber die Freudenstadter Milizcompagnie, welche zur Sicherung der Schiltacher Höhe an die Gränze, und 40 Mann, welche unter einem Hauptmann in den Hof Hinterholz (Gemeinde Deislingen im Oberamt Rottweil) gelegt worden waren, wurden von den Schrambergern überfallen, und verloren einige Tödtte und mehrere Verwundete und Gefangene. Nun kam am
15. Juni. 15. Juni der Major Conrad Widerhold mit vier Compagnien, von Rottweil her, dem Major Grün zu Hilfe. Dennoch dauerte die Belagerung des Schloffes bis zum 12. August, an welchem Tage die Besatzung es gegen freien Abzug übergab, worauf es abgebrannt und verlassen wurde.<sup>1)</sup>

Durch die in den Städten liegenden Besatzungen wurden öfters kleine Streifzüge unternommen, theils um Lebensmittel oder andere Bedürfnisse einzutreiben, theils um sich gegenseitig zu necken. So kam in der Nacht vom 29. auf den 30. Juni (9. auf den 10. Juli) eine schwedische Reiterabtheilung von Wiberach bis nach Leutkirch, umringte eine in der oberen Vorstadt befindliche 16 Mann starke Wache der Kaiserlichen, und führte sie nebst den Pferden gefangen fort.<sup>2)</sup>

8. April. Unterdessen hatte sich der Feldmarschall Horn am 8. April bei Donaauwörth mit dem Herzog Bernhard von Weimar vereinigt, mußte aber dann, einer im schwedischen Heere ausgebrochenen Empörung wegen, längere Zeit bei Neuburg, dann wieder bei Donaauwörth und Rain, bis in den Monat August unthätig verweilen. Als aber unter dem kaiserlichen Obersten Ossa eine ansehnliche Macht aus Bayern, Tyrol und dem Elfaß sich zwischen Ravensburg und Leutkirch sammelte, zog, zu der sich später auch der mit 12,000 Mann zu Fuß und 1500 Reitern aus Italien kommende kaiserliche General Herzog von Feria gesellte, um die österreichischen Vorlande zu sichern, und die belagerte

1) Sattler, Herzoge VII. Beil. 15. Kehler, Leben Widerholds 19. Kapf, Christof Martin Freiherr von Degensfeld 15.

2) Furtenbach, Jammer-Chronik 86.

Festung Breisach zu entsetzen, brach Horn am 18. (28.) August mit 12,000 Mann aus dem Lager bei Donaauwörth auf, und zog über Ulm, Wiberach und Riedlingen heran, in der Absicht, sich noch vor der Ankunft des Herzogs von Feria der Stadt Constanz zu bemächtigen, die durch kaiserliche Truppen unter dem Grafen von Waldburg-Wolfegg besetzt war. Horn schickte den Obersten Freiherrn von Degensfeld mit zwei Reiterregimentern und 700 Musketieren unter dem Oberstleutenant Schlöffer voraus. Letztere wurden in ihren Quartieren in Mühlheim, wo sie die gewöhnlichen Sicherheitsmaßregeln vernachlässigt zu haben scheinen, durch 2000 feindliche Reiter und 1000 Dragoner überfallen. Die Musketiere wurden theils getödtet, theils zerstreut, theils nebst dem Oberstleutenant Schlöffer gefangen. Nun aber eilte Oberst von Degensfeld mit seiner Schaar herbei, griff die feindliche Reiterei, obgleich sie viel stärker war, entschlossen an, und hielt sie vier Stunden lang auf. Degensfeld verlor zwar in dem ungleichen Kampfe 600 Mann, und mußte sich zurückziehen, hatte aber dennoch einen nicht unbedeutenden Vortheil erreicht. Die kaiserlichen Truppen, gegen die er focht, hatten nämlich die Bestimmung, die seit einiger Zeit von dem Herzog Eberhard von Württemberg mit seinen Truppen belagerte, aber von den Bürgern standhaft verteidigte Stadt Billingen zu entsetzen, und die Belagerer wo möglich zu überfallen, was durch das von dem Obersten von Degensfeld bestandene Gefecht vereitelt wurde.<sup>1)</sup>

1) Dieses Gefecht bedarf noch genauerer Erörterung. Die Quellen sind: Theatr. Europ. III. 100 und Chemnitz II. 195, aber beide sind nicht klar, und geben den Tag des Gefechtes nicht an, was viel Aufschluß geben würde. Nach Chemnitz befehligte Schlöffer Reiterei und nicht Musketiere; nach Andern scheint Degensfeld von Tütklingen schon gegen Billingen aufgebrochen gewesen zu seyn, der Ueberfall in Mühlheim also nicht damit in Verbindung zu setzen. Im Theatr. Europ. III. 117 steht, daß nach dem gelungenen Ueberfall von Mühlheim die Kaiserlichen durch zwei schwedische Regimentern mit großem Verluste zurückgeschlagen worden seyen. Puffendorf V. S. 75 setzt den Ueberfall von Mühlheim auf den 18. (28.) August.

1633. Als Horn von Niedlingen gegen Stockach vorrückte, wo selbst er sich am 26. August (5. September) befand, zogen sich die Kaiserlichen, deren Vorposten am 23. August (2. September) schon bis Tuttlingen gekommen waren, zurück, und ließen Horn ungehindert nach Constanz ziehen, vor welcher Stadt er am 28. August (7. September) eintraf, worauf er sogleich deren Belagerung unternahm.

Jur weiteren Verstärkung der kaiserlichen Macht in Oberschwaben ging auch der General Aldringen bei Thierhaupten über den Lech, und traf über Mindelheim am 14. (24.) September vor Biberach ein, in welcher Stadt Horn zwei Compagnien des Sperreuterischen Regiments als Besatzung zurückgelassen hatte.<sup>1)</sup> Er begann sogleich die Beschließung dieser Stadt; am 16. (26.) September wurde der weiße Thurm auf dem Sigelberge beschossen und stark beschädigt; auch die Ringmauern und übrigen Werke litten durch die Beschließung großen Schaden, und im Innern der Stadt geriethen einige Häuser in Brand. Die Besatzung wehrte sich zwar standhaft, aber vergebens; am 17. (27.) September schloß der Commandant, ein schwedischer Oberstleutenant, eine Uebereinkunft ab, vermöge welcher die Besatzung am folgenden Tage freien Abzug mit ihrem ganzen Gepäck nach Ulm erhielt.<sup>2)</sup>

Auf die Nachricht von Aldringens Vorrücken nach Oberschwaben, brach auch der Herzog Bernhard von Weimar mit 10,000 Mann und 30 Geschützen zur Unterstützung des Feldmarschalls Horn von Donaunörth gegen Ulm auf. Am 14. (24.) September lagerte er bei Söflingen, von wo er über Erbach und Ehingen nach Niedlingen zog, wo er sich noch am 19. (29.) September befand. Er hatte zunächst die Absicht, in Verbindung mit dem Pfalzgrafen von Birkenfeld,

1) Barthold, Geschichte des großen deutschen Kriegs I. 103 läßt Aldringen am 14. (24.) September bei Thierhaupten über den Lech gehen, und S. 104 an demselben Tage Biberach erobern, was nicht möglich ist.

2) Rhevenhiller, XII. 635. Theatr. Europ. III. 117. Chemnitz II. 294. v. Memminger, Biberach 69.

der mit 3000 Reitern und 4000 Mann zu Fuß aus dem Elsass über Tuttlingen her erwartet wurde, Aldringens Vorhaben auf Biberach zu vereiteln; aber der Pfalzgraf zögerte; Bernhard fühlte sich allein zu schwach zu einem Angriffe auf Aldringen, und konnte nun auch nicht mehr verhindern, daß sich derselbe schon am 19. (29.) September zwischen Ravensburg und Lindau mit Feria vereinigte, welcher nebst Ossa am 16. (26.) September mit etwa 8000 Mann nach Leutkirch gekommen, und am 18. (28.) September von da über Bergatreute gegen Ravensburg aufgebrochen war. Vereinigt waren Aldringen und Feria 26,000 Mann stark. Bernhard zog nun den Pfalzgrafen so wie den Herzog von Württemberg an sich, und ging dann dem Feldmarschall Horn entgegen, welcher am 23. September (3. October) die vergebliche Belagerung von Constanz aufhob, und sich bei Hohentwiel am 25. September (5. October) mit Herzog Bernhard vereinigte.<sup>1)</sup> Das nach dieser Vereinigung 30,000 Mann starke schwedische Heer stand am 26. und 27. September (6. und 7. October) bei Tuttlingen, das kaiserliche und bayerische ihnen gegenüber bei Neuhausen ob Eck, doch kam es nur zu kleinen Gefechten, bei welchen die Schweden im Vortheil blieben, aber nicht zur Schlacht. Mangel an Lebensmitteln und die kalten Nächte schwächten die größtentheils aus Spaniern und Italienern bestehenden kaiserlichen Truppen so sehr,

1) Chemnitz II. 206. Röse, Herzog Bernhard I. 240. Nach Rhevenhiller XII. 638 ging Horn schon am 22. September bei Stein über den Rhein zurück. Barthold, der gr. deutsche Krieg I. läßt S. 104 den Herzog Bernhard statt über Niedlingen über Dillingen marschiren, und sagt S. 105: „Auch Bernhard von Württemberg hielt sich noch beim Heere auf, um durch seine Abreise seinen Leuten, unter eigenen Fahnen schimpflich feigherzig, nicht den Muth zu nehmen.“ Man sollte nicht glauben, daß „schimpflich feigherzigen“ Leuten „Muth“ genommen werden könne. Daß der Herzog bei seinen Leuten geblieben seye, um ihnen nicht durch seine Abreise den Muth zu benehmen, sagt zwar auch Sattler VII. 90, und es ist auch natürlich, daß die Abreise des Herzogs, während der Feind in der Nähe war, einen schlimmen Eindruck gemacht haben würde; aber die „schimpfliche Feigherzigkeit“ ist eine Zugabe des Herrn Barthold.

1633. daß Aldringen und Feria sich zuerst zum Rückzug bewegen sahen. Sie beabsichtigten, nach Württemberg einzubringen, aber Herzog Bernhard bezog eine feste Stellung bei Balingen, während Horn sich bei Spaichingen aufstellte, um die Bewegungen seiner Gegner zu beobachten, die nun an den Rhein zurückzuziehen, und diesen Strom am 5. (15.) October bei Seckingen überschritten.

5. (15.) Oct. Bernhard und Horn folgten den Kaiserlichen bis in die Gegend von Schaffhausen, dann aber kehrte Bernhard am 6. (16.) October nach Balingen zurück, von wo aus er selbst zu einer Unterredung mit dem Kanzler Orenstirn nach Frankfurt eilte, sein Heer aber über Ulm nach Donauwörth ziehen ließ, um sich gegen den kaiserlichen Feldherrn Waldstein zu wenden, welcher unterdessen aus Böhmen gegen Franken herausgerückt war.<sup>1)</sup> Am 10. (20.) October lagerte Bernhards Heer bereits bei Söflingen. Horn dagegen zog mit dem Pfalzgrafen den Kaiserlichen, die ihren Weg über Basel in das Elsaß nahmen, theils über Schaffhausen, theils durch das Kinzigthal in das Rheinthal nach.

Zu dieser Zeit machte die Besatzung von Willingen einen Ausfall gegen Schwenningen, welcher Ort durch die Leonberger Landmiliz unter dem Hauptmann Kohl besetzt war, die den Angriff abschlug. Die Willinger richteten keinen weiteren Schaden an, als daß sie eine Scheuer in Brand steckten.<sup>2)</sup>

Um die Mitte des Monats November kehrten die Generale Aldringen und Feria mit ihren bis auf 12,000 Mann herabgeschmolzenen Truppen aus dem Elsaß und von Breisach durch das Hüllenthal über den Schwarzwald zurück, um in Württemberg Winterquartiere zu beziehen. Aber der Feldmarschall Horn verhinderte die Ausführung dieser Absicht dadurch, daß er in Verbindung mit dem Pfalzgrafen Christian von Birkenfeld, von Offenburg aus, durch das Kinzigthal über Rottweil dem

1) Köse, Herzog Bernhard I. 241. Nach Chemnitz II. 232 folgten nur Horn und der Pfalzgraf den Kaiserlichen.

2) Sattler, Herzoge VII. Weil. 15. Köhler, Tuttlingen 164.

1633. selbstlichen Heere zur Seite folgend, denselben überall zuvorkam. Aldringen besetzte Tuttlingen nebst der Feste Honnburg (Hohenburg), wurde aber am 21. November (1. December) durch die Schweden unter dem Obersten von Degenfeld daraus vertrieben, wobei ein Gefecht „im Riedgraben“ (zwischen Tuttlingen und Rendingen) vorkam. Am folgenden Tage besetzten 16 Compagnien Schweden Tuttlingen, nachdem bei der Stadt 300 Musketiere (oder Croaten) durch die Mannschaft des schwedischen Obersten Wettberg theils niedergehauen, theils gefangen genommen waren. Dagegen wurde aber auch der schwedische Oberst v. Degenfeld in der Nähe von Rottweil, während er zu Fuß vor seinen Reitern (etwa 100 Mann) vorausging, durch Croaten überfallen, und nebst einem Rittmeister und 10 Mann gefangen.<sup>1)</sup>

Aldringen war nun auf das rechte Donauufer zurückgedrängt worden, auf welcher Seite er den Marsch nach Bayern fortsetzte. Obgleich es bei diesem Marsche zu keinem Treffen kam, so erlitten die Kaiserlichen doch empfindlichen Verlust, wozu auch Kälte und Mangel viel beitrugen. Der Herzog Feria erkrankte ebenfalls um diese Zeit, und starb nicht lange darauf (am 11. Februar 1634). In Riedlingen mußte sich eine als Besatzung daselbst befindliche Compagnie auf Gnade und Ungnade ergeben. Am 26. November (6. December) wurde eine Abtheilung Reiterei in der Nähe jener Stadt durch die schwedische Vorhut zersprengt, und der Rittmeister, der sie besetzte, nebst einem Lieutenant gefangen genommen. Die bei Munderkingen und Emerkingen stehenden Kaiserlichen zogen sich am 27. November (7. December), an welchem Tage Horn nach Riedlingen kam, eiligst zurück, aber die am linken Donauufer marschirenden Schweden kamen ihnen doch über Erbach zuvor, wobei die Kaiserlichen über 1000 Mann verloren haben sollen. Eine gleiche Anzahl derselben unterlag zwischen Biberach und Ulm dem Hunger und dem Froste. Aldringen sah sich genöthigt, die Donau zu verlassen, und

1) Chemnitz, II. 255. Köhler, Tuttlingen 70.

1633. einen Uebergang über die Iller zu suchen. Zuerst wollte er bei Brandenburg eine Brücke über jenen Fluß schlagen, wurde aber durch zwei aus Ulm und Erbach herbeigeleitete Abtheilungen schwedischer Truppen daran gehindert. Bei Dietenheim würde Albringen beinahe überfallen worden seyn, wenn ihn nicht zwei Bauern noch gewarnt hätten. An der Iller hinaufrückend, bewerkstelligte er endlich den Uebergang über dieselbe bei Kirchberg und Egelsee. Seine Nachhut wurde noch von den Schweden bei Egelsee erreicht und verlor 200 Mann. Am 5. (15.) December erreichte Albringen Kaufbeuren.<sup>1)</sup> Am 4. (14.) und 5. (15.) December nahmen die Schweden und Württemberger, welche in Kieblingen in Besatzung lagen, die Burg auf dem Bussen, vermuthlich weil sie dem Truchsessens Graf Wilhelm Heinrich von Waldburg gehörte, ein, und brannten sie so aus, daß nur die leeren Mauerstücke stehen blieben.<sup>2)</sup>

31. Dec. Oberschwaben war noch nicht ganz von den kaiserlichen Truppen befreit worden; diese ließen sich noch hier und da sehen, und hielten namentlich auch noch Viberach besetzt, welche Stadt sich am 17. December ihnen ergeben hatte.<sup>3)</sup> Am 31. December, früh, vereinigte sich der kaiserliche Oberst Bizthum von Gsfedt, der 600 Reiter unter sich hatte, mit der Besatzung jener Stadt zu einer Unternehmung gegen Munderkingen. Er gelangte unbemerkt bis vor diese Stadt, worauf seine Dragoner absaßen, die Stadtmauer auf der Seite gegen Emerkingen erstiegen, und in die Stadt eindrangen. Die in derselben befindlichen und überraschten schwedischen Reiter, etwa 120 Mann, konnten kaum noch zu ihren Pferden gelangen, und wollten sich nun über die Donau zurückziehen, stießen aber auf eine feindliche Reiterabtheilung unter dem Major von Liechtenstein, welche die Donau überschritten, und sich auf dem linken Ufer dieses Stromes aufgestellt hatte, um die Flucht der Schweden über die

1) Theatr. Europ. III. 142. Rhevenhiller XII. 646.

2) Truchsessens-Chronik II. 371.

3) Wechsler, Versuch u. 169.

1633. Brücke zu verhindern. Die Schweden stürzten sich jedoch mit solchem Ungestüm auf diese Reiterei, daß sie sich mit geringem Verluste durchschlugen. Doch verloren sie ihr Gepäck, welches in Munderkingen zurückblieb. Die Kaiserlichen verfolgten die Schweden nicht, sondern überließen sich der Plünderung; als sie daher mit Beute beladen, und in Unordnung, nach Viberach zurückgehen wollten, sammelten sich jene 120 Schweden wieder, und griffen die Kaiserlichen zwischen Emerkingen und Unterstadion entschlossen an, hieben viele derselben nieder, und verfolgten die übrigen bis nach Viberach. Einige Kaiserliche hatten sich in ein Haus des Weilers Bettighofen geflüchtet und wollten sich nicht ergeben, als sie von den Schweden dazu aufgefordert wurden; diese zündeten daher das Haus an, so daß die darin befindlichen Kaiserlichen, worunter sich ein Lieutenant befunden haben soll, verbrannten. Der Verlust der Kaiserlichen belief sich auf ungefähr 40 Tödtte, 32 Gefangene und viele Verwundete; unter Letzteren befanden sich auch der Oberst von Bizthum und der Major von Liechtenstein. Die Schweden sollen nur 15 Mann, worunter ein Hauptmann, verloren haben.<sup>1)</sup>

In der Nacht vom 30. auf den 31. December streifte der ulmische Oberstlieutenant Miller mit 50 Reitern aus Ulm bis nach Ober-Sulmetingen, und plünderte diesen Ort aus, worauf er gegen Tag nach Ulm zurückging. Später soll dieser Oberstlieutenant Miller von einer streifenden Abtheilung der Besatzung von Viberach in Dellmensingen gefangen worden seyn.<sup>2)</sup>

30—31.  
Dec.

1) Rhevenhiller XII. 1282 setzt das Gesecht in das Jahr 1634. v. Pflummern, Annal. Biber. II. 53. Nach Theatr. Europ. III. 152 soll der schwedische Rittmeister selbst den Obersten Bizthum verwundet, und die Mannschaft des Letzteren hierauf die Flucht ergriffen haben. Auch wird hier der Verlust der Kaiserlichen zu 150 Tödtten und 100 Gefangenen angegeben. Chemnitz II. 256 hat 100 Tödtte und 80 Gefangene.

2) v. Pflummern, Annal. Biber. II. 51 u. 114. Die Angabe in v. Memmingers Beschreibung des Oberamts Tettnang 121, daß im Jahr 1633 drei schwedische Regimenter 33 Wochen lang bei Tettnang gelagert, das dortige Schloß niedergebrannt und die Stadt geplündert und verheert haben sollen, ist, wenigstens was die lange Dauer des Aufenthalts betrifft, ganz unwahrscheinlich.